

tungen. Er gibt einen ausführlichen, kritisch kommentierten Überblick über die bibliographischen Hilfsmittel für das Studium der Philosophie aus dem In- und Ausland. Was fehlt, ist eine Empfehlung von Einführungswerken für den Anfänger. Man darf hoffen, daß das in dem geplanten speziellen Teil folgen wird, in dem „die ‚Architektonik‘ der Philosophie unter systematischem wie historischem Aspekt zur Geltung gelangen“ soll (6). Da das Buch in einer philosophischen Reihe erscheint, hät-

ten auch einige philosophische Fakultäten und ihre Ausstattung dargestellt werden sollen. In seinem „Studienplan-Beispiel Philosophie“ (190) beschränkt sich der Verfasser auf das Angebot und die Möglichkeiten an der Universität Düsseldorf. Einen solchen gut gegliederten Studiengang wird man aber an vielen deutschen Universitäten gar nicht absolvieren können. Als Anregung für den Aufbau des eigenen Philosophiestudiums kann das Beispiel aber vielen Studenten nützen.

W. Happel SJ

ZU DIESEM HEFT

Der heute auch in der Kirche herrschende geistige Pluralismus führt häufig zu Konflikten zwischen der amtlichen Lehre der Kirche und der Überzeugung des einzelnen. KARL RAHNER untersucht diese Situation. Er zeigt, daß Differenzen zwischen dem Glauben des einzelnen und der Lehre der Kirche unvermeidbar sind. Der Katholik habe diesen oft schmerzenden und bedrohlichen Pluralismus in seinem geistigen Dasein zu sehen und unbefangen auszuhalten.

Presse und die öffentlichen Medien fragen heute, wo sie von Schuld sprechen, zumeist nach den Schuldigen. Personales Schuldbewußtsein, das wahrscheinlich unabdingbar religiösen Charakter hat, wird öffentlich verdrängt. Die Sinnfrage, die freilich von der Schuldfrage nicht getrennt werden kann, hat sich heute in den Vordergrund geschoben. Wie erscheint das Phänomen des Bösen und der Schuld in der zeitgenössischen Literatur? Der Aufsatz von PAUL KONRAD KURZ versucht, in thematischer Gliederung wichtige Aspekte darzustellen.

Der 1890 gegründete „Volkverein für das katholische Deutschland“ spielte in der Geschichte der christlich-sozialen Bewegung eine bedeutsame Rolle. Vor allem in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg – 1914 erreichte die Mitgliederzahl den Höchststand von 800 000 – gelang es ihm, die deutschen Katholiken an die moderne Gesellschaft, den modernen Staat und die soziale Problematik heranzuführen. Durch seine Bildungsarbeit und sein Schrifttum hat er die Haltung des katholischen Volksteils in Fragen des staatlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens maßgebend geprägt. OSWALD VON NELL-BREUNING, der in seinem Beitrag die Geschichte und die Arbeit des Volksvereins darstellt, gehört zu den wenigen, die den Volksverein in seiner großen Zeit noch gekannt haben.

In der Sowjetunion war die Soziologie aus ideologischen Gründen seit dem Beginn der Stalinzeit verpönt. In der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre wurde die empirische Sozialforschung langsam wiederaufgenommen. JOSEF MACHA, Professor für Soziologie an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom, fragt nach der Beziehung der empirischen Sozialforschung zur Geschichtsphilosophie des historischen Materialismus und nach der Chance einer ideologiefreien Soziologie in der Sowjetunion.